

WERDENFELSER BÜNDNIS GEGEN RECHTS

Junge Union blitzt ab – und steigt aus

Die Junge Union Murnau (JU) ist aus dem „Werdenfelser Bündnis gegen Rechts“ ausgetreten. Zuvor war ein Antrag der CSU-Nachwuchsorganisation abgelehnt worden. Der neue JU-Vorsitzende Alexander Ott hatte eine Namensänderung vorgeschlagen.



Eindeutiges Votum: Der JU-Antrag auf Namensänderung wurde abgeschmettert.

FOTO: ROY

VON ROLAND LORY

Murnau – Ott forderte im Namen der JU Murnau, „dass sich das Bündnis auch von Linksextremisten deutlich distanzieren, um mehr Akzeptanz und dadurch größere Unterstützung von der Bevölkerung zu bekommen“. In dem Zusammenhang beantragte man die Umbenennung in „Werdenfelser Bündnis gegen Links- und Rechtsextremismus“, „da wir Extremismus, egal von welcher Seite, nicht verharmlosen sollten“.

Der Vorstoß stieß jedoch bei einem Treffen am Mittwoch auf deutliche Ablehnung. Tenor: Das Bündnis sei aus einem ganz bestimmten Anlass gegründet worden, außerdem gebe es keine linksextremistischen Bestrebungen in Murnau.

Sprecher Manfred Neupfleger erklärte, in der ganzen Bundesrepublik kein Bündnis zu kennen, das einen derartigen Zusatz trage. Es gebe keinen Anlass, den Namen zu ändern, befand auch Marina Dietz. Und Michael Niggel merkte an: „Ich habe hier

noch nie irgendwelche Stalinisten gesehen, die menschenverachtende Lieder singen.“ Er befürchte eine Verwässerung des Bündnisses.

Ott konnte dann auch nichts Substantielles vorbringen, was linksextremistische Aktivitäten anbelangt. Neben ihm war seitens der JU noch Verena Albrecht anwesend. Um den Antrag durchzubekommen, hätte es freilich mehr Unterstützung bedurft – die Abstimmungsniederlage war programmiert. Möglich, dass das Votum gezielt herbeigeführt wurde, um dem

Bündnis den Rücken zu kehren. Nur Ott und Albrecht stimmten für den JU-Vorschlag, der damit durchfiel. Ott erklärte, dass damit die JU nicht mehr mit im Boot sein könne und verließ mit Albrecht umgehend den Raum.

Der zweite Teil des Antrags, der eine Umstrukturierung des Bündnisses in einen Verein beinhaltete, kam dann gar nicht mehr zur Abstimmung. Der JU-Vorstoß wurde auch als Versuch kritisiert, parteipolitische Aspekte ins Bündnis zu bringen. „Das sollte unterbleiben. Wir als

Linke haben uns auch zurückgehalten“, erklärte Karlheinz Bachmann.

Ott hatte Neupfleger nach dem Neonazi-Aufmarsch Ende Juni in Murnau in einem Leserbrief attackiert. Ohne den Namen des DGB-Regionalschefs direkt zu nennen, hatte Ott geschrieben: „Weniger kann ich verstehen, dass immer wieder einer versucht, sich und seinen ‚Laden‘ in Szene zu setzen und Linksextremen Nährboden für Machenschaften bietet.“ Neupfleger erklärte, dass zudem aus den Reihen des Gemein-

derats die Frage aufgeworfen worden sei, ob er überhaupt als Bündnis-Sprecher legitimiert sei: „Ich lasse mir nicht mehr sagen, ich würde irgendwelche Extratouren und Sonderwege machen.“

Dorothea Monthofer erklärte dazu: „Herr Neupfleger ist nicht selbsternannt, sondern mit unserem Einverständnis der Sprecher des Bündnisses.“ Alle Anwesenden bis auf die beiden JU-Vertreter sprachen sich dafür aus, dass Neupfleger den Posten weiter bekleiden soll. Nach dem Rückzug von Elisabeth Hoechner ist derzeit Jürgen Wehrens kommissarisch Vertreter. Für September wurde eine Sprecherwahl angekündigt. Elisabeth Maise-Ball schlug vor, auf die Kommune zuzugehen und zu erklären, „dass wir im Interesse der Gemeinde arbeiten und nicht im Interesse des Bündnisses“. In Kürze fänden Gespräche mit Bürgermeister Dr. Michael Rapp und Landrat Harald Kühn (CSU) statt, hieß es.